

Ein rekordverdächtiger Stammbaum

450 Jahre «Fässler» feierten rund 210 Personen im Mehrzweckgebäude Baumeli am vergangenen Sonntag

Das Fässler-Treffen in Unteriberg war gut besucht und bot den 210 angemeldeten Fässler viel Interessantes und Unterhaltsames. So durfte zum Beispiel ein 18 Meter langer Stammbaum bestaunt werden.

kuf. Es begann schon beim Kirchenbesuch, denn die St. Josefskirche in Unteriberg wurde am Dreifaltigkeitssonntag besonders gut besucht. Erstaunlich viele Fässler folgten der Einladung, in dessen Programm der Besuch des Gottesdienstes um 9 Uhr eingepplant war.

Es war eine wahre Freude mitzuerleben, wie die 210 angemeldeten Fässler im Baumeli empfangen wurden. Alle angemeldeten Gäste wurden mit einem Namensschild versehen und mit einem eigenen von Pius Fässler entworfenen Fässler-Pin ausgerüstet, um im Foyer den ausgeschenkten Apéro zu geniessen. An den Wänden konnte man sich alte Familienfotos ansehen und an den Stehtischen war Gelegenheit geboten, sich zu beschnuppern, zu begrüssen und neue Bekanntschaften zu machen. Kurz, es herrschte ein buntes Treiben, derweil die Kapelle «Mischt am Rügge» echte musikalische Ybrigerkost bot. Kurz vor 11 Uhr wur-



Das Organisations-Team bestehend aus folgenden Fässler (von links): Benno, Irene, Kurt, Annemarie, Kathrin, Josef, Leo und Pius. Foto: zvg

den die Gäste in den schön aufgedeckten Saal gebeten. Auch hier überraschte das OK die Leute mit einem extra gefertigten Tischset analog der Einladung.

Duzis mit allen

Kurt Fässler als Dorfhistoriker begrüsst die Fässler-Grossfamilie mit herzlichen Worten, besonders Karl Fässler aus Deutschland, der eine eigentliche 270 Seiten umfassende Dissertation über die Fässlers geschrieben und diese der Gemeinde Unteriberg und damit den Fässlers als Geschenk und zur Veröffentlichung frei gegeben hatte. Aber auch der ehemalige Kantonsrat Adolf Fässler, den erst abgetretenen Bezirksvertreter Her-

mann Fässler und der noch amtierende Albin Fässler befanden sich unter den Gästen. Kurt Fässler bedankte sich für den Grossaufmarsch und das Interesse für die Ahnenforschung und machte den Vorschlag, dass sich hier und heute Gross und Klein, Jung und Alt mit dem vertrauten Du ansprechen sollen, was ganz spontan mit Applaus quittiert wurde.

Rekordverdächtiger Stammbaum

Weiter wies er auf die immense Arbeit, die Pius geleistet hatte, hin, insbesondere auf seinen weltrekordverdächtig entworfenen Stammbaum von 18 Metern Länge. Dieser beginnt beim Urvater Hans Fässler, der am 19. Mai 1566 in



Besonders eindrücklich war der 18 Meter lange Stammbaum, welcher im Jahr 1566 beginnt. Foto: Kurt Fässler

das Schwyzer Landrecht aufgenommen wurde und seiner Frau Elisabeth Ehrler und führt über 13 Generationen, teilweise bis zur heutigen Zeit. Nach dem Essen könne das Werk auf der Bühne frei besichtigt werden. Nun freue er sich, zur Einleitung den von der Kulturkommission gemachten Film «Unteriberg, ein Dorf stellt sich vor» zu präsentieren. Kaum zu Ende, wurde das Gebotene mit grossem Applaus verdankt.

Ehrungen für die grosse Arbeit

Im Anschluss war es an Pius Fässler, denn er erklärte in Wort und Bild, wie in der Erforschung des riesigen Stammbaumes vorgegangen wird. In diesem Fall konnte auf die

grosse Arbeit von Pater Kaspar zurückgegriffen werden, wie auch auf die erfolgte Forschung durch Karl Fässler aus Deutschland, sie beide hätten eine Ehrung verdient. Derweil für den verstorbenen Pater Kaspar mit einer Schweigeminute gedacht wurde, bat er Karl Fässler zu sich an das Rednerpult, um ihm mit echtem Ybriger Bienenhonig und einem Geschenkgutschein für seinen Kurzaufenthalt im Landgasthof Rösslipost symbolisch zu danken.

Interessant waren seine Ausführungen betreffend des Fässler-Wappens, welches er in den von der Heraldik her gegebenen Farben für den Pin entwarf. Auch ihm wurde für seine aussergewöhnlich grosse Arbeit dankend applaudiert. Nun

war es an der Küche, die grosse Familie zu verpflegen. Die Fässler-Frauen, Kathrin Fässler, Küche und Irene Service, machten das mit Bravour. Als sich die Ersten auf die Bühne wagten, den überdimensionalen Stamm zu bewundern, kam es wie es kommen musste. Das Gedränge wurde immer dichter, jedermann versuchte, in seiner Richtung die Ahnen zu finden und Pius Fässler hatte alle Hände voll zu tun und war der gefragte Mann. Es ging zu und her wie auf einem Grossmarkt – Fragen über Fragen. Im Gedränge kam man sich näher und weil ja alle Fässler waren, gab es ein fröhliches Suchen und Finden. Erst als Pius ausrief, dass nun Dessert und Kaffee serviert würden, gab es Platz auf der Bühne. Doch nun war die Neugier angestachelt und es fehlte nicht an Gesprächsstoff. So verging die Zeit im Flug, nach und nach begannen sich die einen und anderen zu verabschieden, ausnahmslos aber mit viel Dank und grossen Komplimenten für die wunderbare, grossartige Arbeit der Organisatoren.

Als Schluss sei angefügt; wie weiter? Es wäre wünschenswert, wieder einmal eine Grossveranstaltung einer Fässler-Tagung zu machen. Es müssten nicht unbedingt 450 Jahre vergehen. Jedenfalls gebührt den Führungskräften ein grosses Lob. Der Anlass war ein Erlebnis und bleibt in allerbesten Erinnerung.